**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 51 (1925)

**Heft:** 48

**Illustration:** Schweizerische Politiker in der Karikatur

Autor: [s.n.]

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

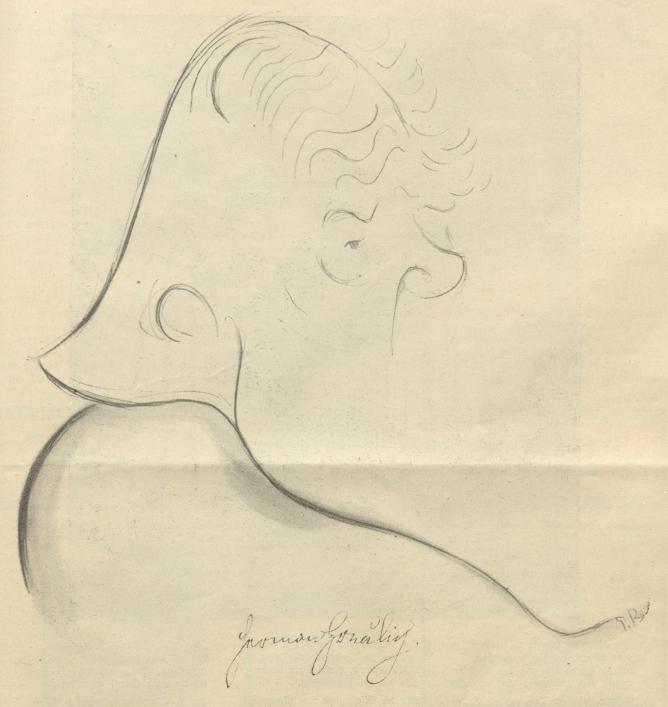
## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Schweizerische Politiker in der Karikatur



Pferdeputzbürsten eingeseift und enthäutet, darauf auf die Marterpritsche geworsen! Dann ging es sos! Nach allen Regeln der Kunst wurde ich abgeschunden, zusammengesnetet und durchgebort. Ein echt satnisches Lächeln verserrte die Züge meines Peinigers, da er entdeckte, daß ich tranchiert und genäht war wie ein Suppenhuhn: es zog sich nämlich der Operationsschnitt einer vor drei Jahren durchgeführten Magenoperation vom Brustbein bis in die Nabelgegend. — "Aha, Magenoperation", gurgelte er und stemmte mir mit wahrer Berserterwut seine zwei Fäuste auf die betressende Stelle. Gottseidank unterließ er wenigsstens einen Hochstand auf meinem gequätten Corpus. Der Zorn des Scheußlichen hatte etwas nachgelassen, ich bewerfte die Gelegenheit und wanste mit zitternden Knien unter eine temperierte Douche, die jedenfalls dazu bestimmt war, die Opfer sür die neuen Lualen widerstandssähiger zu machen. Unter diesem lauen Strahl sand ich auch die

Sprache wieder und fragte, ob die Prozedur jett zu Ende sei? "Der türkische Teil," rief einer der Teusel, "jetzt kommt der russische." — Ich aber siel schnurstracks in Ohnmacht.

Zwei sehr um mein Wohlsein besorgte Teufel salbten mir die Schläfen mit wohlriechenden Essenzen und rieben mich wieder ins Bewußtsein zurück.

Der Oberteufel stieß mich mit einer Gabel in einen Herenkessel voll giftiger Dämpse. Wie das brodelte, brandete und zischte. Wie es heiß und gefräßig um Mund und Nase kroch und fingergierig nach der Lunge griff. Dies war die wahre Hölle!

Ich ertastete eine Art Leiter und kroch daran hinauf und hinunter, um den erträglichsten Winkel zu suchen. Bei diesen Wanderungen stieß ich mit andern Schatten zusammen. Schließlich plumpste ich zwar nicht ins Bodenlose, sondern in einen großen Sack voll irdischer Tannenäste.